

Wörter der Woche – 8

Aufgaben Morphologie 4: Derivation



1. Geben Sie die Definition des Begriffes *Affigierung* in Bezug auf Wortbildung an.
2. Erstellen Sie ein Schaubild aus den folgenden Begriffen: Affix, Präfix, Suffix, Zirkumfix. Ordnen Sie die folgenden Elemente möglichst präzise als Beispiele zu:
ver-, -heit, -bar-, Ge-e, un-.
3. Zerlegen Sie folgende Wörter in ihre morphologischen Bestandteile und bestimmen Sie diese.
 - a) unglücklich
 - b) Ausbildungsplatz
 - c) Mutterschaftsvertretungsmonatsplanerin
4. Ordnen Sie die folgenden Verben nach ihren Typen der verbalen Wortbildung in die Tabelle ein: *angeben, einseifen, entfärben, erlauben, gefrieren, mitschreiben*.

Präfixverb	Partikelverb

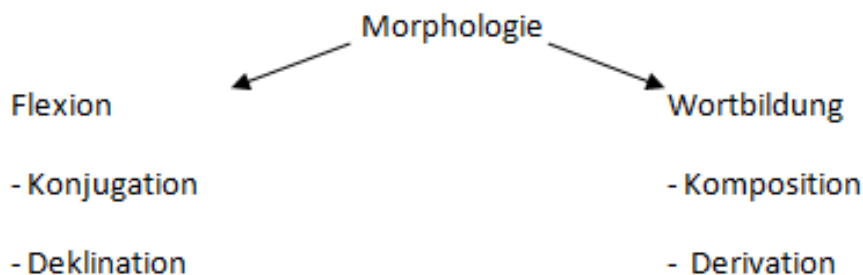
5. Geben Sie an, welcher Wortart die folgenden Wörter angehören und bestimmen Sie die Wortart der Basen: *essbar, lesbar, tragbar, nachweisbar, greifbar, bezahlbar, vorhersagbar, besiegbare, machbar*.

Lösungen Morphologie 3: Komposition

1. Geben Sie die Definition des Begriffes ‚Komposition‘ an.

Eine Komposition ist eine Kombination aus zwei Stammformen zu einem neuen lexikalischen Wort (vgl. Eisenberg 2013, S.201).

2. Erstellen Sie ein Schaubild aus den folgenden Begriffen: Deklination, Derivation, Flexion, Konjugation, Komposition, Morphologie, Wortbildung.



3. Erläutern Sie den Unterschied zwischen paradigmatischen und unparadigmatischen Fugen.

Als Fuge kann nach Eisenberg (2013, S. 226) das gelten, "was über die Form des Nom Sg eines substantivischen Determinans hinausgeht." Die Fuge bildet zusammen mit dem substantivischen Determinans eine Stammform. Wenn es sich um eine paradigmatische Fuge handelt, so ist die Stammform deckungsgleich mit einer Form des Paradigmas. So ist z.B. *Helden* in *Heldenmut* eine Form des Paradigmas von *Held*. Bei einer unparadigmatischen Fuge existiert keine deckungsgleiche Form im Paradigma des Determinans, z.B. ist die Form *Geschichts* in *Geschichtsbuch* keine Form des Paradigmas von *Geschichte* (vgl. Eisenberg 2013, S. 226f.).

4. Zerlegen Sie folgende Komposita in ihre morphologischen Bestandteile und bestimmen Sie diese.

- a. Brautkleid
- b. Blaukraut
- c. mausgrau
- d. wunderschön
- e. Backform
- f. Apfelsaft
- g. Saftapfel

- a. Braut (Substantivstamm) + kleid (Substantivstamm)
- b. Blau (Adjektiv) + kraut (Substantivstamm)
- c. maus (Substantivstamm) + grau (Adjektiv)
- d. wunder (Substantivstamm) + schön (Adjektiv)
- e. Back (Verbstamm) + form (Substantivstamm)
- f. Apfel (Substantivstamm) + saft (Substantivstamm)
- g. Saft (Substantivstamm) + apfel (Substantivstamm)

5. Zeigen Sie anhand der Beispiele aus 4., dass der letzte Bestandteil der Komposita „sowohl Kopf (hd) als auch Kern (nuk) der Gesamteinheit" (Eisenberg 2013, S. 217) ist.

Der Kopf legt die grammatischen Kategorien fest. Die Beispiele aus 4., die ein Substantiv als Letztglied haben (a., b., e., f. und g.), flektieren nach den Kategorisierungen von Substantiven. So flektiert zum Beispiel *Brautkleid* wie *Kleid*. Der Plural lautet also *Brautkleider* und nicht **Bräutekleid*. Folglich richtet sich die Flexion von Komposita nach dem letzten Bestandteil. Bei den Beispielen aus 2., die ein Adjektiv als Letztglied haben (c. und d.) wird gemäß der Adjektive flektiert. So lässt sich *wunderschön* als adjektivisches Attribut flektieren: *Die wunderschöne Rose* – **die wunderschön Rose*. Und auch Numerus wird am letzten Bestandteil angezeigt: *Die mausgrauen Wände*, aber nicht **die mäusegrau Wände*.

Der Kern ist das semantische Zentrum des Wortes. Der erste Bestandteil schränkt den zweiten in seinem Bedeutungsumfang ein und modifiziert ihn. Das lässt sich gut an den Beispiel f. und e. aus Aufgabe 2. zeigen: *Apfelsaft* ist ein spezifischer Saft, nämlich ein Saft aus Äpfeln. *Saftapfel* hingegen ist ein spezifischer Apfel, nämlich ein Apfel, aus dem Saft gewonnen wird.

(siehe Eisenberg 2013, S. 215f.; S. 217ff.)